



Zukunftsrat Hamburg

Mittelweg 11- 12

20148 Hamburg

Tel: 040 / 391 097 31

Fax: 040 / 391 097 35

E-Mail: info@zukunftsrat.de

www.zukunftsrat.de

PRESSEMITTEILUNG

Zukunftsrat Hamburg stellte neue Wärmestudie für Norddeutschland vor Zu viel CO₂ – zu wenig erneuerbare Energien

Hamburg, 26. Oktober 2009 – Die neue Studie des Zukunftsrates über die Entwicklung des Wärme-marktes in Norddeutschland bis 2020 unterstreicht den Einfluss der durch die Wärmebereitstellung erzeugten CO₂ Emission auf den Klimawandel. Bei der Vorstellung der Ergebnisse durch Dr. Karin Jahn waren sich die Teilnehmer der anschließenden Diskussionsrunde, Dr. Matthias Sandrock (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt), Paul Nellen (Peak Oil), Peter Friemert (ZEBAU Hamburg) und Dr. Bernd Eikmeier, einig, dass es noch eklatanten Handlungsbedarf gibt und die Zeit drängt.

Das von der Bundesregierung angestrebte Ziel einer 40-prozentigen Reduktion der CO₂ Emissionen bis 2020 stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Bis 2020 wird in der vorgestellten Studie bei der Wärmeerzeugung für Norddeutschland nur eine CO₂-Reduktion um maximal 33 Prozent gegenüber 1990 erwartet. Der „notwendige Transformationsprozess“ (Paul Nellen), darin waren sich die Diskussteilnehmer einig, erfordert das Zusammenspiel und die Überzeugung aller Akteure aus Politik und Wirtschaft sowie der Endverbraucher. In der Diskussion wurden Forderungen an die Politik laut, mehr zu fordern und zu fördern sowie für mehr Einfachheit im mitunter sehr komplexen Bereich der Förderungen und Zertifizierungen zu sorgen. Auch ordnungspolitische Maßnahmen dürfen nicht tabu sein. In der Diskussionsrunde wurde deutlich, dass Information und Aufklärung notwendige Voraussetzungen für ein stärkeres Bewusstsein aller Endverbraucher im nachhaltigen Umgang mit Energieressourcen sind.

„Wir müssen uns Klimaschutz leisten, keinen Klimaschutz können wir uns nicht leisten“, so Dr. Matthias Sandrock von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Im Vergleich zum Strommarkt (ca. 30 Prozent) haben erneuerbare Energien im Wärmebereich in Norddeutschland mit derzeit nur 3 Prozent (Bundesdurchschnitt 6,2 Prozent) einen sehr geringen Anteil am Energiemix. Auch der geschätzte Anstieg auf 7,5 Prozent bis 2020 bleibt hinter den Möglichkeiten dieses Energieträgers weit zurück.

Die Hauptforderungen des Zukunftsrates Hamburg:

- Nur eine Einbeziehung des Gebäudebestandes (nicht nur des Neubaus) in den Anwendungsbereich des Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetzes sichert deutliche Fortschritte.
- Landesgrenzen überschreitende Siedlungsplanung, Infrastrukturkonzepte und Informationsbereitstellung können Kraft-Wärme-Kopplung, Fernwärmeausbau und Abwärmenutzung begünstigen (z.B. Fernwärmekataster)
- In den städtischen Randgebieten sollten durch Informationen und Anreize lokale Kooperationen mit ländlichen Biomasse-Lieferanten bzw. –Wärmeerzeugern gefördert werden.
- In der Aus- und Fortbildung von Ingenieuren, Architekten und Handwerkern müssen Energieeffizienz und Erneuerbare Energie-Techniken eine entscheidende Rolle spielen. Für Bürgerinnen und Bürger müssen entsprechende Informationen gut aufbereitet zur Verfügung stehen.
- Die staatlichen Einrichtungen sollten mit gutem Beispiel vorangehen und das Potential zur Energieeinsparung und zum Einsatz Erneuerbarer Energien bei der Wärmebereitstellung voll ausschöpfen. Dies gilt auch für die privatrechtlichen Unternehmen und Einrichtungen im Eigentum des Landes oder der Stadt.

Der Zukunftsrat Hamburg ist das lokale zivilgesellschaftliche Netzwerk für nachhaltige Entwicklung. Er ist eine offene Plattform bzw. ein öffentliches Forum von und für Institutionen, Verbände, Unternehmen und Initiativen, die sich für ein zukunftsfähiges Hamburg einsetzen wollen. Der Rat hat sich im April 1996 gegründet und bezieht sich auf die von der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedete Agenda 21 als Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. 2007 stellte der Zukunftsrat Hamburg eine erste Studie über die zukünftige Entwicklung der Stromversorgung in der norddeutschen Region vor und leitete daraus ebenfalls Handlungsempfehlungen für die Politik ab.

Kontakt: Knut Möller, T.: 040 / 810321, mobil 0170 / 352 75 89 und info@zukunftsrat.de